

Management bankaufsichtsrechtlicher Eigenmittelanforderungen

von

Dr. Marc Schwarz

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XIII
Tabellenverzeichnis	XXI
Abkürzungs- und Symbolverzeichnis	XXVII
Einleitung	1
Erster Teil: Die Genese aufsichtsrechtlicher Eigenmittelnormen im Spannungsfeld internationaler Bankenregulierung	5
A. Philosophie internationaler Bankenregulierung	5
I. Bankenregulierung als Folge von Marktversagen	5
1. Erklärungsansätze für die Existenz von Banken	5
2. Problematik asymmetrisch verteilter Informationen	6
II. Kritischer Vergleich alternativer Regulierungsinstrumente	8
1. Einlagensicherungssysteme als primäre Regulierungsinstrumente	8
2. Methoden der Eigenmittelregulierung als sekundäre Regulierungsinstrumente	10
3. Weitere Instrumente der Bankenregulierung	14
III. Historie der geltenden Eigenmittelübereinkunft	15
1. Der Weg zu einer einheitlichen Regulierung von Ausfallrisiken	15
2. Marktrisiken als neue Bedrohung der Stabilität von Finanzsystemen	18
B. Mechanik geltender Eigenmittelvorschriften	20
I. Kalkulation des Eigenmittel-Soll	22
1. Marktrisiken	22
a) Eigenmittelanforderungen für das allgemeine Marktrisiko	23
(1) Zinsänderungsrisiko	23
(2) Aktienkursrisiko	25
(3) Rohstoffpreisrisiken	26
(4) Wechselkurs- und Goldpreisrisiken	27
(5) Optionspositionen	28
(6) Interne Modelle	31
b) Eigenmittelanforderungen für das spezifische Risiko	33
(1) Zinsänderungsrisiko	33
(2) Aktienkursrisiko	34
c) Eigenmittelanforderungen für Gegenparteirisiken des Handelsbuchs	35

2. Ausfallrisiken	36
a) Methodik zur Ermittlung der Eigenmittelanforderungen	36
b) Bestimmung des dem Ausfallrisiko ausgesetzten Volumens	39
(1) Bilanzielle Geschäfte	39
(2) Traditionelle außerbilanzielle Geschäfte	42
(3) Innovative außerbilanzielle Geschäfte	43
c) Risikogewichte als Ausdruck der Risikocharakteristika von Gegenparteien	49
II. Ermittlung der vorhandenen und anrechenbaren Eigenmittel	54
1. Kapitalkomponenten	54
a) Kernkapital	54
b) Ergänzungskapital	56
c) Nachrangkapital	58
2. Abzüge von der Kapitalbasis	59
3. Randbedingungen	60
III. Defizite der geltenden Normen	60
C. Grundzüge der neuen Eigenmittelvorschriften	64
I. Das Drei-Säulen-Prinzip als Fundament der neuen Eigenmittelvereinbarung	64
1. Bemessung der Mindesteigenmittelanforderungen	65
a) Operationelle Risiken	65
b) Ausfallrisiko	69
c) Marktrisiko	73
2. Bankaufsichtlicher Überprüfungsprozess	73
3. Förderung der Markttransparenz	76
a) Anwendungsbereich der Eigenmittelvorschriften	77
b) Eigenkapitalstruktur	78
c) Kapitaladäquanz	78
d) Risikoexposition	78
II. Anwendungsbereich der neuen Eigenmittelvereinbarung	81
1. Banken mit Bank- respektive Finanztöchtern	83
2. Banken mit Versicherungstöchtern	85
3. Wesentliche Beteiligungen an unregulierten Unternehmen	88
Zweiter Teil: Quantifizierung der Unterlegungspflicht für Ausfallrisiken nach Basel II	89
A. Parameter der Eigenmittelanforderungen auf Einzelgeschäftsebene	89
I. Gegenparteispezifische Ausfallwahrscheinlichkeiten	89
1. Bipolares System des aufsichtsrechtlichen Standardansatzes	89
a) Risikogewichte als Funktion externer Ratings im Nicht- Privatkundenbereich	89
b) Pauschalbetrachtung im Privatkundenbereich	97

c) Problematik des aufsichtsrechtlichen Standardansatzes	98
2. Ermittlung von Brutto-Risikogewichten mittels internen Ratings	98
a) Herleitung der Grundformel zur Ermittlung der Brutto-Risikogewichte	98
b) Kalibrierung des Modells	108
c) Ausfallwahrscheinlichkeiten als Resultante interner Ratingsysteme	120
(1) Charakteristika interner Ratingsysteme	120
(2) Aufsichtsrechtliche Anforderungen an das interne Ratingsystem	132
(3) Schätzung und Zuordnung der Ausfallwahrscheinlichkeiten	134
II. Maßnahmen zur Kreditrisikominderung	137
1. Physische Sicherheiten	138
2. Finanzielle Sicherheiten	144
3. Pool aus finanziellen und physischen Sicherheiten	153
4. Garantien und Kreditderivate	155
5. Asset-backed Securities	157
III. Die Behandlung von Restlaufzeiten	158
1. Parametrischer Einbezug	159
2. Restlaufzeitbehandlung auf Basis von Asset-Value-Modellen	161
3. Restlaufzeitbehandlung auf Basis von Default-Modellen	164
B. Die Granularität als risikobestimmender Faktor auf Portfolioebene	169
I. Konzeptionelle Grundlagen	169
II. Vorgehensweise	171
III. Mapping und Kalibrierung des Proportionalitätsfaktors	175
C. Integration der Bausteine und Vergleich der Eigenmittelanforderungen	185
I. Standardansatz	186
1. Grundlagen	186
2. Ratingklassenebene	189
3. Gesamtbankebene	192
II. Interne Rating-Ansätze	196
1. Interne Rating-Basismethode	197
a) Einzelgeschäftsebene	197
b) Ratingklassenebene	201
c) Portfolioebene	206
2. Fortgeschrittene Interne Rating-Methode	212
a) Nicht-Privatkunden	212
b) Privatkunden	214
(1) Hypothekarkredite	214
(2) Übrige Privatkundenkredite	217
c) Die Eigenmittelanforderungen aus dem Kundengeschäft im Überblick	222
III. Vergleich der Ergebnisse für das Gesamtportfolio	224

Dritter Teil: Risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung im Kontext der neuen Eigenmittelnormen	231
A. Rahmenbedingungen	231
I. Ausgangslage	231
II. Volumenabschmelzung als Konsequenz passiven Verhaltens	240
1. Kalkulation veränderter Eigenmittelanforderungen	240
2. Analyse der Differenzen	242
3. Berechnung des Gesamtbank-RAROC nach Abschmelzung	251
III. Kompensation abgeschmolzener und Abschluss neuer Geschäfte	262
B. Das Optimierungsmodell in der Grundversion	266
I. Ausgangslage	266
II. Eigenkapital variabel	271
III. Eigenkapital fix	275
C. Variationen des Grundmodells	278
I. Modellvariation 1: Berücksichtigung sinkender Konditionsmargen	278
1. Ausgangslage	278
2. Eigenkapital variabel	283
3. Eigenkapital fix	287
II. Modellvariation 2: Modifikation der Besicherungsstruktur	293
1. Ausgangslage	293
2. Eigenkapital variabel	298
3. Eigenkapital fix	300
4. Anpassung der Konditionsmarge bei Veränderung der Besicherungsstruktur	302
III. Weitere mögliche Verfeinerungen des Modells	305
1. Geschäftsbereichsgliederung nach Kundensegmenten	305
2. Berücksichtigung von Provisions- und Dienstleistungserträgen	306
3. Einbeziehung des Einlagegeschäfts	307
Zusammenfassung und Ausblick	309
Literaturverzeichnis	317
Anhang	329